

Schauspiel
mit Musik

Ein griff am verschl ossenen Thorax



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

theater
akademie
august
everding

Hochschule für Bildende Künste



Dresden

Eingriff am verschlossenen Thorax

Ein Gallenrückfluss
in sechs Schüben

→ Schauspiel
mit Musik,
Uraufführung

Premiere
Di 23.03.21, 18:00
hausintern

Weitere Vorstellung
Do 25.03.21, 18:00
hausintern

Akademietheater

Mit Texten von
Molière, Fjodor Dostojewski,
Philip K. Dick, Sigmund
Freud, Mariann Yar, neu
arrangiert und ergänzt
von Anna Malena Große
und Johannes Hebsacker

Mit Musik von
Henry Purcell, Georg
Friedrich Händel, Gustav
Mahler, Carole King

und Zuspieldungen von
Paul Frick, Harald Muenz
und Hannes Seidl.

„War
ich

Ich jeweils gesund?“

Theaterakademie August Everding
und Hochschule für Musik und Theater
München mit dem Studiengang Regie
(Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten)
in Kooperation mit der Hochschule
für Bildende Künste Dresden

Besetzung

Inszenierung

Anna Malena Große*

Bühne

Lisa Rüger**

Künstlerische Mitarbeit

Silvia Maradea

Kostüm

Lea Mila Weinert**

Maske

Sabeth Kelwing Jimenez*

Dramaturgie

Johannes Hebsacker*

Sound Design

Jan Christoph Godde,
Georgios Maragkoudakis,
Johannes Hebsacker

Arrangement

Alexander Thomas
Mathewson (Purcell, Händel,
Mahler), Hannah Weiss

Video Design

Philipp Kaiser

Co-Regie Video

Benjamin Rupprecht

Licht

Benjamin Schmidt

Ton

Georgios Maragkoudakis

Video Operator

Stefan Arndt,
Jakob Ströher

Gesang und Klavier

Hannah Weiss

Mit

Wolfram Föppl*, Anna Malena
Große* (auch Live-Kamera),
Fabio Savoldelli* (auch Video),
Matthias Stiehler*** (Video)
Berit Vander* (auch Video)
Hannah Weiss, Mariann Yar

* Anna Malena Große studiert im 1. Jahr im Master-Studiengang Regie (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) der Hochschule für Musik und Theater München. Johannes Hebsacker studiert im 1. Jahr im Master-Studiengang Dramaturgie (Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sabeth Kelwing Jimenez studiert im 1. Jahr im Master-Studiengang Maskenbild – Theater und Film (Leitung: Prof. Verena Effenberg) der Hochschule für Musik und Theater München. Wolfram Föppl studiert im 2. Jahr im Bachelor-Studiengang Musical (Leitung: Prof. Marianne Larsen) der Hochschule für Musik und Theater München. Berit Vander und Fabio Savoldelli studieren im 5. Jahr im Bachelor-Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch) der Hochschule für Musik und Theater München.

Die genannten Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Theaterakademie August Everding.

** Lea Mila Weinert (3. Jahr) und Lisa Rüger (6. Jahr) studieren im Diploms-Studiengang Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

*** Matthias Stiehler ist Dozent für Schauspiel, Rolle und Grundlagen Schauspiel an der Theaterakademie August Everding / Hochschule für Musik und Theater München.

Zur Einführung

Regieassistentz
Lara Freimuth,
Rosalie Zwenzner

Technik Bühne
Otto Schönbach,
Georg Nagel

Technische Leitung
Akademietheater
Stefan
Wintersberger

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Dauer
ca. 2 Stunden,
ohne Pause



QR Code einfach
mit der Kamera
Ihres Smartphone
scannen.





Der Eingriff als theatrales Experiment – Eine Versuchsanordnung

Von
Johannes Hebsacker

Einige Beobachtungen

Schmerzen werden aus dem Alltag verbannt. Sie gelten als Zustand, der schnell überwunden werden soll, der häufig sogar verneint oder übergangen wird, nicht nur im subjektiven Alltagserleben, sondern auch im öffentlichen Diskurs.

Schmerzerfahrungen sind nicht übertragbar. Was ein Mensch fühlt, wenn er unter Schmerzen leidet, kann jemand anderes nicht gleich empfinden. Sich den Finger zwischen Türe und Rahmen einzuklemmen, fühlt sich für Menschen verschieden an. Unter Depressionen zu leiden, fühlt sich für Menschen verschieden an. Einen lieben Menschen zu verlieren, fühlt sich für Menschen verschieden an. Und ebenso unterscheiden sich die Ansichten darüber,

welche Erfahrungen überhaupt als schmerzhaft empfunden werden und wie Menschen auf Schmerzempfindungen reagieren.

Durch die westliche Kulturgeschichte zieht sich die Frage nach dem Verhältnis von Körper und Geist. Im Christentum gilt der Körper als sterblich, die Seele nicht. Descartes verortet das Mensch-Sein im Geist und nicht im Körper. Diesen Konzepten, die beide Sphären voneinander lösen, steht beispielsweise Hippokrates' Idee vom Geist-im-Körper entgegen. In den letzten Jahrzehnten werden die engen Verflechtungen zwischen Körper und Geist vor allem in der neurowissenschaftlichen Forschung hervorgehoben: Emotionen, selbst schon körperlich-geistige Phänomene, und Vernunft könnten beispielsweise nicht unabhängig voneinander bestehen, betont der

Neurologe Antonio Damasio. Und in der feministischen Theorie entwirft Donna Harraway in ihrem *Manifest für Cyborgs* ein Menschenbild, das (unter anderem) die Trennung von Körper und Geist überwinden soll.

Heute ist zwar klar: Die Verbindungen beider Sphären sind vielfältig, sogar die begriffliche Unterscheidung von Geist und Körper wird kritisch überprüft. Aber Fragen wie: Wo sitzt das Bewusstsein? Was sind Nervensystem und Gehirn? Was macht einen Menschen aus? zeigen, wie viel Menschen über das Verhältnis von Körper und Geist noch nicht wissen. Im Alltag wird die cartesianische Trennung trotzdem meist als selbstverständlich empfunden und nicht hinterfragt. Schmerzen erscheinen deshalb häufig in einem Spannungsfeld, in dem ihr Ursprung nicht verortet werden kann oder in dem ihre Existenz angezweifelt wird. Besonders fragwürdig und zweifelhaft wirken in diesem Zusammenhang psychosomatische Schmerzen, die Patient*innen zwar spüren, für die aber keine eindeutige körperliche Ursache gefunden werden kann.

Diese Beobachtungen und Thesen stehen am Beginn des theatralen Experiments *Eingriff am verschlossenen Thorax*, in dem die Darstellung von und der Diskurs über Schmerz untersucht wird.



„Was
ist
Schmerz?“



Ein Ensemble von fünf Schauspieler*innen, die vor allem als Schauspieler*innen auftreten und keine Figuren verkörpern. Dazu die beiden historischen Figuren Sigmund Freud und Argan (auch bekannt als ‚der eingebildete Kranke‘) sowie Rick und Iran, ein Liebespaar aus der Zukunft, und ein Anrufbeantworter.

Texte, die von seelischen und körperlichen Schmerzen zeugen, diese beschreiben und erklären wollen. Über die Entstehung der Hysterie, der langjährigen Modediagnose für junge Frauen, über die Erkundung der eigenen Krankheit oder des eigenen körperlich-seelischen Zustandes, über Schmerz Wahrnehmung und über eine klischeehaft kranke Theaterfigur.

Musik und Sound, die Zustände beschreiben und ergründen, Inneres nach außen kehren, sich nicht immer ernst nehmen, trösten, erdrücken und entrücken können.

Die Versuchsanordnung

Interviews mit Betroffenen, chronischen Schmerzpatient*innen, Therapeut*innen, Psychiater*innen, Seelsorger*innen, Künstler*innen, deren Stimmen von den Zuschauer*innen mithilfe von QR-Codes aufgerufen werden können.

Eine Idee von Schauspiel, die Momente der Offenheit und Improvisation mit inszenierten Szenen und Dokumenten verbindet.

Eine festgelegte zeitliche Struktur, sechs Tage und sechs Nächte, die von den Schauspieler*innen auf der Bühne durchlebt werden.

Der Gegenstand des Experiments

Mit theatralen Mitteln wird erforscht, was Schmerz ist, wie er funktioniert und wie zwischen verschiedenen Schmerzen differenziert werden kann. Auf subjektiver Ebene wird gefragt, wie Menschen mit Schmerzen umgehen können und wie sich ein Leben unter der Erfahrung ständiger Schmerzen gestalten kann. Warum wollen manche Menschen Schmerzen erfahren? Warum andere nicht? Auf gesellschaftlicher Ebene soll der Schmerz-Diskurs analysiert werden, um zu ergründen, was eigentlich als Schmerz gilt, wer über Gesundheit und Krankheit entscheidet, welche Bedeutungen Schmerz zugeschrieben werden und wie Menschen über eigenen oder fremden Schmerz sprechen. Im theatralen Kontext des

Experiments geraten weitere Fragen in den Fokus: Wenn Schmerz eine individuelle Erfahrung ist, erscheint fraglich, wie diese Erfahrung auf die Bühne transformiert werden kann. Wie können Schauspieler*innen Schmerz auf der Bühne darstellen, besonders, wenn dieser nicht (ausschließlich) körperlichen Ursprungs ist? Wer kann über Schmerz sprechen? Welchen Beitrag kann Theater in einem solchen Diskurs leisten?

Der Eingriff als Experiment ist in diesem Sinne ein Vorgang, der zur Diagnostik und als Therapie angewandt wird:

Er eröffnet eine neue Perspektive auf verborgene Körperregionen, er erlaubt, Schmerzquellen oder -ursachen zu lokalisieren und er ermöglicht vielleicht sogar, Schmerzen zu lindern.

„Was

ist

Heilung?“





Über die Trennung von Körper und Geist

„Allein daraus also, daß ich weiß, daß ich existiere, und ich bemerke, daß einstweilen schlichtweg nichts anderes zu meiner Natur, bzw. zu meinem Wesen gehört, außer dem einen, daß ich ein denkendes Ding bin, schließe ich zurecht, daß mein Wesen allein darin besteht, ein denkendes Ding zu sein. Und obwohl ich möglicherweise (oder vielmehr, wie ich später sagen werde: sicherlich) einen Körper besitze, der mit mir äußerst eng verbunden ist – denn ich besitze einerseits eine klare und deutliche Idee meiner selbst, insofern ich ein denkendes, kein ausgedehntes Ding bin, und andererseits die deutliche Idee des Körpers, insofern er lediglich ein ausgedehntes, kein denkendes Ding ist –, ist es sicher, daß ich von meinem Körper tatsächlich unterschieden bin, und ohne ihn existieren kann.“

René Descartes

„Darin liegt Descartes' Irrtum: in der abgrundtiefen Trennung von Körper und Geist, von greifbarem, ausgedehntem, mechanisch arbeitendem, unendlich teilbarem Körperstoff auf der einen Seite und dem ungreifbaren, ausdehnungslosen, nicht zu stoßenden und zu ziehenden, unteilbaren Geiststoff auf der anderen; in der Behauptung, daß Denken, moralisches Urteil, daß Leiden, das aus körperlichem Schmerz oder seelischer Pein entsteht, unabhängig vom Körper existieren. Vor allem: in der Trennung der höchsten geistigen Tätigkeiten vom Aufbau und der Arbeitsweise des biologischen Organismus.“

Antonio Damasio





Schauspieler*innen als Menschen

„Der Schauspieler soll alle Verteidigungsmechanismen und alles, was zum Verhüllen (des menschlichen Wesens) da ist, preisgeben. Aufrichtigkeit und Echtheit beginnen für Grotowski dort, wo Schutzlosigkeit und Wehrlosigkeit vorherrschen, wo der Schauspieler etwas sehr Persönliches in tiefer Übereinstimmung mit sich offenbart. Er sollte ‚seiner Natur‘ treu sein und nicht dem, was andere von ihm erwarten. Diese läßt sich nicht vorausberechnen, sondern nur entdecken.“

„Auf eine kausal-logische Konzeption der dramaturgischen Bearbeitungen und der Bühnenfiguren, auf jede Form des bewährten Bestätigungstheaters, wird verzichtet: keine Identifikationsfiguren, keine Erklärungsmodelle. Der Schauspieler arbeitet sich nicht in eine Rolle ein, sondern zeigt sich in verschiedenen Aspekten seines inneren Menschen. Auf der Bühne heißt das, die Dinge, die im persönlichen Leben Funktion haben, auszudrücken. In dem Entwicklungsprozess läßt sich lediglich die Richtung bestimmen: feststehende Spielelemente, unumstößliche Gebote, Lösungen oder eindeutige Schablonen lassen sich nirgends festmachen.“

Barbara
Schwerin von Krosigk
über die Schauspielmethode
von Jerzy Grotowski

Biographien

Anna Malena Große

wurde 1997 in Mainz geboren. Nach ihrem Frühstudium der Filmwissenschaft an der Universität Mainz arbeitete sie als Regieassistentin am Zimmertheater Rottweil. Im Rahmen ihres FSJ-Kultur am Jungen Ensemble Stuttgart entstand ihre erste eigene Arbeit *Schnitt/Blickwechsel*. Von 2015 bis 2017 studierte sie Regie bei Prof. Hans-Ulrich Becker an der HfMDK Frankfurt am Main. Dort realisierte sie unter anderem *Frankfurt – eine performative Soundinstallation* nach Simon Stephens, *Victoria Station* von Harold Pinter und *Das Projekt* eine Stückentwicklung mit dem Regiekollektiv FaustaufEimer. Seit 2018 studiert sie Musiktheater- und Schauspielregie bei

Prof. Sebastian Baumgarten an der Theaterakademie August Everding.



Lisa Rüger

wurde 1993 geboren. Am Theater Bonn assistierte sie in zahlreichen Schauspiel- und Opernproduktionen. Seit 2015 studiert sie Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ihre Arbeiten waren im Labortheater der HfBK Dresden und in mehreren Offspaces in Dresden zu sehen. Weitere Theater- und Performance-Projekte sowie Ausstellungsformate setzte sie in Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, im Akademietheater der Theaterakademie August Everding, in der Piraeus Open School for Immigrants in Athen und auf dem Fusion Festival um. Derzeit studiert sie im Rahmen von ERASMUS Bühnengestaltung an der Akademie der bildenden Künste Wien.



in Köln und München. Seit 2018 studiert sie Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Einige der dort entstandenen Rauminstallationen, Performances und Bühnen- und Kostümentwicklungen waren unter anderem in dem Projektraum Hole of Fame und in der St. Pauli Ruine in Dresden zu sehen. Neben ihrem Studium arbeitet sie immer wieder in künstlerisch-aktivistischen Kollektiven und ist ehrenamtlich für die Studierendeninitiative CAFÉ OHA e.V. tätig.

Lea Mila Weinert

wurde 1995 in München geboren. Sie hospitierte und assistierte in mehreren Schauspielproduktionen an der Oper Köln, am Schauspielhaus Hamburg und bei den Bad Hersfelder Festspielen sowie bei diversen Filmproduktionen



Sabeth Kelwing Jimenez

wurde 1993 in Duisburg geboren. Von 2013 bis 2016 studierte sie Theater-, Film- und Medienwissenschaft (B.A.) an der Universität Wien.

Seit dem Wintersemester 2017/18 studiert sie an der Theaterakademie August Everding, zunächst im Bachelor, dann im Master Maskenbild für Theater und Film. Sie war an den Musiktheaterproduktionen *Happy Birthday*, *Lenny* und *Cinderella* beteiligt und bei den EigenArten-Projekten *Bent – Rosa Winkel* und *Die kleine Prinzessin*. Mit Anna Malena Große hat sie schon für *Noch ist nicht aller Tage Abend* und *Vernebelt sind die Gehirne* zusammengearbeitet. Daneben wirkte sie bereits bei zahlreichen Produktionen der Hochschule für Fernsehen und Film mit.



Jan Christoph Godde

wurde 1988 im Ruhrgebiet geboren. Er studierte elektronische Komposition in Essen und Toningenieurswe-

assistierte u.a. Jens-Daniel Herzog. Es folgte ein Engagement an der Oper Bonn (szenische Einstudierung der Oper *Ronja Räubertochter*). Als Regieassistent bei den Internationalen Händelfestspielen Göttingen konzipierte er eine Familienfassung der Oper *Arminio* (Händel). Er studierte Musikwissenschaft (B.A.), Kulturwissenschaft und Theaterwissenschaft

sen in Graz. Nach seinem Abschluss arbeitete er als Theatermusiker und Sound Designer für verschiedene Produktionen am Schauspielhaus Graz (darunter *Erinnyas* von Clemens J. Setz und die Teile II und III von *Graz und die Menschenrechte*). 2019 realisierte er außerdem Musik und Sound Design für einen performativen Audio Walk von Clemens Bechtel bei den Internationalen Schillertagen in Mannheim. Er ist Teil der Theatergruppe Ruhrorter, mit der er im Ruhrgebiet installative Stücke erarbeitete. Derzeit studiert er Sound Design im Master an der ZHdK in Zürich.

an den Universitäten Leipzig und Stockholm. Seit Herbst 2020 studiert er Dramaturgie (M.A.) an der Theaterakademie August Everding und der LMU München.

Johannes Hebsacker

wurde 1995 geboren. Nach einem FSJ-Kultur an der Jungen Oper

Dortmund, war er in der Spielzeit 2015/16 als Regieassistent an der Oper Dortmund engagiert und



Alexander Thomas Mathewson

wurde 1992 geboren. Aufgewachsen ist er in den USA, Saudi Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Schottland und Bulgarien. Von 2014 bis 2018 studierte er Komposition

(B.A.) an der Hochschule für Musik und Theater München. Heute arbeitet er als freischaffender Musiker, Komponist,

Musikjournalist und Lehrer. Seine Musik ist immer öfters in Deutschland zu hören. Daneben gründete er das Plovdiv Fresh Music Festival. Seine musikalischen Interessen sind sehr vielfältig – Blues, Klassik, Balkan-Musik, lettische Chormusik, Jazz, Metal, Industrial, Rock und viele andere Stile zählen zu seinem Repertoire.



Philipp Kaiser

kam in seiner Schulzeit über die Fotografie zum Filmkurs und fand schnell Gefallen an Kamera- und Lichtarbeit im Bewegtbildbereich. Danach absolvierte er eine Ausbildung bei einer Filmproduktionsfirma in München. Während dieser Zeit drehte er so oft wie möglich diverse kleine Projekte wie Kurzfilme, Musikvideos u.a. und arbeitet seitdem daran, seinen Traum zu verwirklichen, als Kinematograph zu arbeiten.

Benjamin Rupprecht

wurde 1994 in München geboren und schloss 2018 seinen Bachelor in Theater- und Medienwissenschaft und Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen ab.

Seitdem arbeitete er als Regieassistent für diverse Kino- und Fernsehproduktionen und inszenierte als freischaffender Regisseur unter-



schiedliche Kurzfilm- und Musikvideo-Formate. Seit Herbst 2020 studiert er den Master in Film- und Medienkultur-Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Im September 2021 wird er seinen Master in Film-Regie und Produktion an der Huston Filmschool Galway in Irland wieder aufnehmen.



Lara Freimuth

wurde 2001 in Wuppertal geboren. Schon früh widmete sie sich dem Tanz und stand auf Bühnen. Während ihres Abiturs absolvierte sie ihre erste Regiehospitalität in ihrer Heimatstadt bei einem interdisziplinären Stück des Schauspiel Wuppertal in Kooperation mit dem Tanztheater Pina Bausch. Darauf folgten weitere Hospitanzen und Assistenzen an Theatern sowie einige freie Produktionen, an denen sie auf und hinter der Bühne mitwirkte. Nach ihrer ersten eigenen Inszenierung

Nester bereitet sie eine weitere Produktion vor, deren Inhalt zusammen mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet wird.



Rosalie Zwenzner

wurde 1999 in München geboren. Nach ihrem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung an

der Theaterschule Yorick für Schauspiel und Regie. Erste Erfahrungen auf der Bühne sammelte sie bei Steptanz-auftritten und Konzerten mit der Klarinette. Seit 2014 stand sie in einem Opern- und Musicalprojekt für Jugendliche, in Mozarts *Zauberflöte*, in *Brundibár* von Hans Krása und in Humperdincks *Hänsel und Gretel* auf der Bühne. Sie spielte zwei Jahre im Theater Grenzenlos e.V. München und ist gelegentlich als Komparsin und Kleindarstellerin im Fernsehen und in Kurzfilmen zu sehen. Sie hat das Ziel, Schauspiel zu studieren.



Wolfram Föppl

wurde 1999 geboren. Früh sammelte er bei Aufführungen im TfN Hildesheim Bühnenerfahrung als Chormitglied, Statist und in kleinen Solorollen in den Produktionen *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, *Dr. Faust*, *Addams Family*, *Noah und die Flut* und in *Linie 1* sowie als Tänzer in *Die Blume von Hawaii*. Ab 2014 erhielt er Tanzunterricht in der Tanzschule Saltazio (Contemporary, Modern, Ballett, Hip Hop, Jazz, Stepp, Afro). Er nahm erfolgreich am Tanztreffen der Jugend teil – mit den Tanztheaterstücken *Alice* (2015) und *Das Rudel* (2017). Von 2014 bis 2018 erhielt er Gesangsunterricht von Denise Vilöhr. Seit 2019 studiert er Musical (B.A.) an der Theaterakademie August Everding (Gesang bei Mark Garcia).

Fabio Savoldelli

wurde 1995 geboren und studiert seit 2017 an der Theaterakademie August

Everding Schauspiel (B.A.). Erste Bühnenerfahrung sammelte er als Jazzgitarrist. Sein Theaterdebüt hatte er im Jugendclub des Stadttheaters Solothurn. Kurz darauf spielte er bereits im Jungen Theater Basel unter der Regie von Suna Gürler in *Wohin du mich führst*. An der Theaterakademie war er in den Produktionen *Frankenstein*, *Der Krieg mit den Molchen*, *Einfach nur Erfolg*, *Noch ist nicht aller Tage Abend*, *Wir sind noch einmal davongekommen* und *Vernebelt sind die Gehirne* zu sehen. Er führte Regie bei dem EigenArten-Projekt *Die kleine Prinzessin*. Er ist seit 2019 Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins.



Matthias Stiehler

erhielt seine Schauspiel-ausbildung an der Theaterhochschule Hans Otto in Leipzig. Er arbeitete als Schauspieler und Regisseur in Magdeburg, Leipzig und Basel. Postgradual



studierte er Sprechwissenschaften an der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg. Danach war er als

Dozent am Schauspielinstitut Hans Otto der Hochschule für Musik und Theater Leipzig beschäftigt sowie an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Inzwischen lehrt er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.

Berit Vander

wurde 1998 geboren und spielte seit ihrem achten Lebensjahr in verschiedenen Stücken am Düsseldorfer Schauspielhaus, u.a. im Jugendclub und im Theatersport-Club. Im Frühjahr 2017 tourte sie mit der Lesung *Anne Frank* durch ver-



schiedene Schulen (Schlossfestspiele Neersen). Nach einem FSJ-Kultur am Jungen Schauspielhaus Düsseldorf begann sie ihr Schauspielstudium (B.A.) an der

Theaterakademie August Everding. Im Rahmen ihres Studiums spielte sie u.a. in *Frankenstein*, *Hochzeitsreise*, *Einfach nur Erfolg* und nahm an mehreren Lesungen teil. Im Wintersemester 2019 studierte sie am Conservatoire National Supérieur d'art dramatique. Momentan spielt sie in *Medea* am Residenztheater in München.



Hannah Weiss

wurde 1992 geboren und studiert seit 2013 Jazz-Gesang an der

Hochschule für Musik und Theater München. Seit ihrer Studienzeit wirkt sie in verschiedenen Ensembles und Bands mit. Vor drei Jahren gründete sie die Hannah Weiss Group, mit der sie beim Münchner Jazzlabel Enja unter Vertrag ist. 2019 gewann sie den BMW Welt Young Artist Jazz Award. Durch ihr politisches Engagement in einem Münchner Künstler*innen Kollektiv kam es 2020 zu einer Zusammenarbeit mit Schorsch Kamerun am Münchner Residenztheater. Seit letzter Spielzeit ist sie dort in *M – Eine Stadt sucht einen Mörder* zu sehen.



Mariann Yar

wurde 1993 geboren. Sie ist studierte Schauspielerin, Sprecherin und Performerin. Während und nach ihrem Studium an der Universität der Künste in Berlin spielte sie an diversen Bühnen in Deutschland und Österreich u.a. am Theater im Kunstquartier Salzburg, an den Münchner Kammerspielen und am Deutschen Theater in Berlin. Zuletzt gastierte sie am Theater Münster mit dem Recherchestück *Deutsche Ärzte Grenzenlos* und der Uraufführung *Deutsche Feiern*. Außerdem ist sie Teil des künstlerischen Kollektivs des Berliner Ringtheaters. Im Vorstand des Vereins Stabiler Rücken e.V. engagiert sie sich zudem gegen Rassismus und Antisemitismus in der deutschsprachigen Film- und Theaterlandschaft.

Impressum

Textnachweise

S. 14: René Descartes:
*Meditationes de prima
philosophia. Meditationen
über die Grundlagen der
Philosophie*, neu übersetzt
und herausgegeben von
Christian Wohlers, Philo-
sophische Bibliothek 597.
2008, S. 159.

S. 14: Antonio Damasio:
*Descartes' Irrtum. Fühlen,
Denken und das mensch-
liche Gehirn*, aus dem
Englischen von Hainer
Kober, Berlin: List Taschen-
buch 2004, S. 330.

S. 17: Barbara Schwerin von
Krosigk: *Der nackte Schau-
spieler. Die Entwicklung
der Theatertheorie Jerzy
Grotowskis*, Berlin: Alexan-
der 1986, S. 45 und S. 86

Bildnachweise

Umschlagfoto und
Rückseite: Alvise Predieri
Probenfotos: Alvise Predieri

Porträtfotos: Thomas
Dashuber (Stiehler),
Christian Hartmann (Föppl,
Große, Kelwing Jimenez);
Markus Hebsacker
(Hebsacker); privat
(Mathewson); Manuel
Nieberle (Weiss); Yasmin
Obst (Zwenzner); Noah

Ortner (Kaiser); Manuela
Pickart (Vander); Julia
F Richter (Godde); privat
(Rupprecht); Amelie
Sabbagh (Weinert, Rüger);
Niklas Vogt (Savoldelli);
Luca Völkel (Freimuth);
Eno de Wit (Yar)

Herausgeber

Theaterakademie August
Everding, München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Johannes Hebsacker

Lektorat

Nicole Steiner

Grafik Design

Katharina Höhne,
Florian Fischer

